

Saale-Beitung.

weder die Spalte... werden bei Spalte...

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei vorwärtiger Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

Gesamtsprezerverbindung mit Verlin, Leipzig, Magdeburg etc. Ausgabe-Nr. 176.

Eiebnungswaigigster Jahrgang.

Nr. 79.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. Februar

1893.

Deutschland und Rußland.

C'est la ton qui fait la musiq. sagt der Franzose. In den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hat sich seit den Tagen des Fürsten Bismarck in wesentlichen nichts geändert. Auch heute rechnet man auf den einseitigen Krieg mit zwei Fronten. Auch heute hält man ein Bündnis des Zarereiches mit der französischen Republik für notwendig, selbst wenn es nicht geschrieben ist. Aber trotz alledem herrscht in den Erörterungen von Staat zu Staat, von Volk zu Volk eine mildere Tonart. Man ist nicht mehr gereizt, man jetzt nicht mehr auf einen großen Klotz einen großen Keil, man handelt nicht mehr nach Goethe's Wort: „Auf einen Schmelzen anberufen.“ Eine gewisse platonische Ruhe ist eingeleitet. Kein Mensch zählt heute auf Erfolg, wenn er, wie einst Rußland als Erbfeind Deutschlands bezeichnet wurde, jetzt das Moskowitertum als den Erbfeind verdrängt. Man beginnt selbst an der Notwendigkeit zu zweifeln, das Verbot der Beilegung russischer Waare aufrecht zu erhalten. Wenn bulgarische Anleihen in Deutschland eingeführt werden, wenn noch immer megalanische Anleihen den Kurszettel zieren, obwohl in eingeweichten Kreisen die nur zu begründete Überzeugung herrscht, daß in kurzer Frist Werthlo den Weg Argentiniens wandeln und überaus nicht mehr begabten werde, dann ist die Frage berechtigt, ob gerade hinsichtlich der russischen Waare die immerhin einen Vergleich mit bulgarischen und megalanischen aushalten können, eine hochbegünstigte Bevormundung des Publikums notwendig ist. Gerüchtlich ist es, daß von russischer Seite die Aufhebung des Verbots der Beilegung nicht ausdrücklich gemindert worden ist. Gerade deshalb erregt die Lage der Reichsregierung einigermaßen Mißtraue. Die Vergütung von Holzfragen mit Finanzfragen hätte in Berlin unterschiedene Abweilung erfahren müssen. Wenn dagegen Rußland die Aufhebung des Verbots der Bombardierung seiner Waare durch die Reichsbank und die Seehandlung nicht erst zur Bedingung für den Abschluß des Holzvertrages macht, so kann später die Reichsregierung dieses Verbot aufheben, ohne in den Verdacht zu kommen, daß sie nur unter dem Drucke Rußlands gehandelt habe. Man vertritt uns, daß der preussische Finanzminister selbst die Aufhebung des Verbots befristete.

Die Verhandlungen, die am Dienstag und Mittwoch an beiden Enden der Leipziger Straße in Berlin stattgefunden haben, legen immerhin von einer Besserung der internationalen Verhältnisse Zeugnis ab. Der russische Thronfolger ist zu den Hofflichkeiten in Berlin erschienen, und braucht man gleich von solchen persönlichen Begegnungen der Mitglieder von Herrscherhäusern nicht immer politische Wirkungen anzunehmen, so sind doch die Kommentare, mit denen die Presse allenthalben diesen Besuch begleitete, in gewissem Umfange ein Barometer für die Stimmung der Völker. Man hegt heute auf allen Seiten den Glauben, daß ein festes Bündnis zwischen Rußland und Frankreich trotz der Verdrüßungsfeste von Kronstadt nicht bestche. Man führt sich auch die Gründe, die gegen die Interessengemeinschaft beider Reiche sprechen, ernster zu Gemüte als früher. Dazu kommen die Meldungen über die Unzulänglichkeit der russischen Bewaffnung. Es wird noch einiger Vögel bedürfen, ehe die Armee des Zarereiches mit dem Repetiergehör versehen und ausgebildet ist, und inzwischen können die Armeen des Dreiebundes schon zu einem Gezeuch von noch kleinerem Kaliber und noch größerer Wirkung übergegangen sein. Rußland scheint gegenwärtig an alles eher als an einen Krieg zu denken, und die Meinung, daß Herr Witte die Zustimmung des Zaren zur Verheilung der Goldwaage erlangt habe, ist in diesen Augenblicke nichts weniger als unwahrscheinlich. Der russische Finanzminister verfügt gut und gern über zwei Milliarden Mark Gold. Er wird sich sagen, daß Rußland noch alle Tage durchreichen könne, was Österreich-Ungarn unternehme. Freilich bedarf es zur Verheilung der russischen Valuta gesammter Reich, gesicherten Friedens und guter wirtschaftlicher Verhältnisse. Nichts könnte daher Deutschland willkommener sein als die Bestätigung der Nachricht, daß die russische Regierung an die Einführung der Goldwaage denken.

Die Verhandlungen über den Holzvertrag haben in der jüngsten Zeit Aussicht auf günstigen Abschluß eröffnet. Künftig freilich ist die Lage nicht besonders anders als vor einigen Monaten. Aber neben den antiken Verhandlungen giebt es immer vertrauliche Mitteilungen. Und aus letzteren kann man die Hoffnung schöpfen, daß die Wünsche, die seitens des Auswärtigen Amtes in den letzten Tagen nach Petersburg übermittelt worden sind, bei der russischen Regierung Gehör finden werden. Die Agrarier haben in den letzten Wochen ein wahrhaft oberranzendes Gewicht gegen den Handelsvertrag mit Rußland angenommen. Man sollte meinen, wenn man von der Stärke der Stimmen auf die Stärke der Gründe schließen könnte, daß die deutsche Landwirtschaft tatsächlich dem Ruß überliefert werden solle, daß man ihr nicht nur alle Schutzzölle nehme, sondern ihr auch noch ganz besondere Lasten aufbürde. Davon ist in Wahrheit überall nicht die Rede. Rußland gegenüber soll geichehen, was der Reichsanstalt allen Staaten in Aussicht gestellt hat, die Deutschland gleichwertige Zugeständnisse machen. Der Konventionallart der neuen Handelsverträge soll einfach auf die russische Einfuhr Anwendung finden. Das aber bedeutet, daß auch für russische Waare ein Zoll von nicht weniger als 3,50 M. erhoben werden soll. Ein so hoher Zoll aber, in dem die Landwirtschaft doch bereits ihren Ruß sieht, wird in keinem andern Staate der Welt erhoben. Außerdem ist gerade jetzt die preussische Steuererhebung im Begriff den Grundbesitzern ganz außerordentliche Vergünstigungen zuzuwenden, indem die Grundsteuer für den Staat außer Hebung gesetzt werden soll. Und da wagt man, die Politik der Reichsregierung als ein „waterlandisches Beginnen“ zu brandmarken?

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat rückfalls erklärt, daß Deutschland für die Einräumung des Konventionallart in Rußland die Herabsetzung gewisser russischer Einfuhrzölle und die Erleichterung des Verkehrs anstrebe. Wohl in der Hoffnung, dem Reichsanstalt bei diesem Bemühen einen Stein in den Weg zu werfen und den Abschluß des Vertrages erschweren zu können, hat die „Krenz-Ztg.“ am Dienstag einige vergiftete Pfeile gegen die russische Botschaft in Berlin abgeschossen. Die Protens-Korrespondenzen der „Nowoje Wremja“, in denen allerlei Stofflich gesammelt wurde, wurden als von der russischen Botschaft inspiriert bezeichnet, inspiriert mit Hilfe eines gewissen Weidmänn. An dieser Darstellung ist nur wahr, daß allerdings der Pope der russischen Botschaft, Herr Malesow, Beziehungen zu Protens unterhält, der ein leidenschaftlicher Panislawist und Deutschhasser durch und durch ist. Aber der Herr ist nur Pope und nicht Botschafter. Der Botschafter Graf Schawalow ist über jeden Verdacht erhaben, deutsch-feindliche Briefe zu inspirieren oder überhaupt deutsch-feindlich zu sein. Er ist ein Mann von vornehmerm Wesen, der mit Recht das vollste Vertrauen des Berliner Hofes genießt, wie General von Werder in der Vertrauens des Petersburger Hofes steht. Insofern der Artikel der „Krenz-Ztg.“ den Botschafter treffen konnte, hat daher Freiherr von Marschall das Verabrar jenes Blattes am Dienstag einen überaus scharfen Kritik unterzogen.

Auch das ist ein Zeichen von der Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Man sucht gegenwärtig auf beiden Seiten nach Möglichkeit alles aus dem Wege zu räumen, das Anstoß und Verstimmung erregen könnte. Man will nicht, man bußt nicht um die Freundschaft des andern, aber man nützt sich einander, und man schlägt gern in die übergehobene Hand ein. Wir hoffen, daß diese Annäherung bei den Völkern nur freundlicher Förderung besegne und daß sie politisch die Zuerst in die Erhaltung des Friedens führen, wirtschaftlich aber die Gemüter namentlich des Deutschen Reiches nachhaltig betrüben werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Febr. Heute vorm. unternehmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten, von welcher die Majestäten nach 11 Uhr zurückkehrten. Es M. nahm bereits im König. Schloße die der künftl. Porzellan-Manufaktur ausgeführt, auf Porzellan-Platten dargestellten historischen Marine-Gemälde in Augenschein, welche für den Hand-Salon der Kaiserin. Nach „Sobenzellen“ bestimmt sind. Von 11 Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivil-Kabinetts. Zu der Mittagszeit vor dem dem Kammerherr Graf Keller geladen. Heute abend 11 Uhr 20 Minuten ebendert der Kaiser mit Sonderzug über Ebnal und Bremen nach Wilhelmshafen zu reisen, woselbst die Ankunft morgen vormittag um 10 Uhr erwartet wird. Der Aufenthalt in Wilhelmshafen dürfte bis zum Sonnabend vormittag 10 Uhr 50 Min. dauern, worauf nach die Rückfahrt mit Sonderzug nach Berlin angetreten werden wird. Die Kaiserin in Schwiege (wie nachträglich noch berichtet wird) am Sonntag, mittag das Unterwiesingensgebäude und nahm dorelbst die Darstellung von Kunstwerken durch das Schloßhof in der Salaale des Geh. Reg.-Rath Professor H. Grimm in Augenschein, wobei die Professoren H. Grimm und Jerey zugegen waren. Gestern vorm. besuchte die Kaiserin das unter ihrem Protektorate stehende evangelische Waldpalastinstitut, heute vormittag den Bazar am Bau-Gesellschaft. In letzterem von den Damen des Vorstandes noch nach 11 Uhr ein allgemeines Gespräch im Kabinetts-Schloße. Zu der Mittagszeit vor dem dem Kammerherr Graf Keller geladen. Heute mittag folgten der Prinz und die Prinzessin Heinrich, sowie der Großherzog von Hessen einer Einladung der Majestäten nach dem künftl. Schloße. Abends wird Prinz Heinrich den Kaiser von hier nach Wilhelmshafen begleiten. — Die Prinzessin Alix von Hessen ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß sie heute vormittag in Begleitung der Prinzessin Heinrich die erste Ausfahrt hat unternehmen können.

Berlin, 15. Febr. (Orig.-Ber.) Im Reichstage verhandelte der Reichskanzler die Regierung vor allem gegen den Vorschlag, durch die neue Handelspolitik den „Rückstand der Landwirtschaft“ herbeizuführen zu haben; die Regierung aber stets Herz und Reichsbank für die Landwirtschaft als erstens und auch als gleichberechtigten Faktor mit der Industrie im Auge nahm sich der Reichsanstalt besonders der arg verdächtigten Reichskommissare an, die in Wien nicht mit dem nützigen Nachdruck und der erforderlichen Sachkenntnis die Interessen Deutschlands wahrzunehmen hätten. Eine telephonische Liebererregung der Rede des Reichsanstalters nach dem Abgeordnetenhause hätte dem Handelsminister v. Verelich, der sich dort nicht in der Lage sah, die deutschen Unterländer nachdrücklich zu verteidigen, aus der Klemme beizulassen. Staatssekretär v. Bötticher erzählte ein langes Späherstückchen von der Erbauung eines deutschen Kommissars, der dem kürzlich gestorbenen ungarischen Handelsminister v. Baroz so arg mit den deutschen Forderungen zulegte, daß dieser flüchtig antwortete: „Aber Sie schneiden mir ja die Kehle zu.“ — So weit geht meine Infirmität allerdings nicht! Im Hause war es so leer, daß mamentlich sich genetzte, über diese Anrede zu lachen. Zu sehr später Stunde eilte die Abgeordnete Dietrich und Hammerberg zu Wort. Dietrich glaubt die Spur entdeckt zu haben, welche auf den Ursprung der jetzt mehr und mehr anwachsenden agrarischen Bewegung heute: Bismarck! Diesen Verdacht hat ja schon Alexander Wexen in der „Dresdener Zeitung“ ausgesprochen.

Berlin, 15. Febr. (Orig.-Ber.) Im Abgeordnetenhause fiel heute der zweite, durch die Petition des landwirtschaftlichen Centralvereins zu Halle veranlaßte Antrag der Agrarier. Söflicher in der Form, doch in der Sache noch ebenso klar wie vor 8 Tagen, entwarf den Antrag, erwidert einen lebensfähig geführten Kampf gegen den schwebenden Handelsvertrag, der informen etwas einseitig war, als auf 7 Agrarier 1 Freiwiliger und 2 Minister kamen. Ueberwältigte Tribünen schauten auf die ebenfalls wüßig gefüllte parlamentarische Arena herab. Wie um das Interesse an dem eigentlichen Kampfe zu erhöhen, äögerte eine einseitige Geschäftsordnung. Die Rede den Beginn lieferten Hr. Dr. Arndt gab sich alle erdenkliche Mühe, ein wohlgeklungenes Bild von der nothwendigen Lebensfähigkeit zu entwerfen und die Reichskommissare an den Verhandlungen der 1892 abgeschlossenen Handelsverträge als sachkundige Leute hinzustellen; seine Position glaubte ihm auf's Beste. Das der Ministerpräsident Graf Eulenbarg vorbrachte, ließ meistens auf laute und energische Opposition. Unschlüssig ist in der That seine Ansicht, daß das preussische Abgeordnetenhause nicht seine Wünsche äußern dürfe hinsichtlich des abzuschließenden Handelsvertrages. Ganz treffend hielt man darauf der sonderbare Abg. v. Erffa entgegen: „So, wann und zu welcher Zeit sollen wir denn unsere Wünsche vorbringen?“ Am stärksten und einseitigsten lehrte der konsequente Abg. v. Müntinger ab. Müntinger selbst agrarischen Standpunkt hervor. Als er aber einen Anlauf nehmen wollte, um der Regierung in etwas rüthlicher Art die Meinung zu sagen, beschuldigten seine Hintermänner den lebensfähigsten Erregten wieder. Die Nationalliberalen haben, wenn man den tragenden Auseinandersetzungen des Abg. Ennecerus Glauben schenken darf, ihr stark mißliebendes landwirtschaftliches Herz entdeckt. Der reformfähige Abg. Alex. Meyer verächtlich dagegen seinen Mund dem Handelsverträge gegenüber, um nicht durch vorausgreifende Debatten den Unterhandlungen der Regierung zu schaden. Vorausschlüssig wußte die Agrarier-Schlach noch mehrere Tage lang.

Berlin, 15. Febr. Die Steuer-Kommission des Abgeordnetenhause erledigte heute abend den Rest des Ergänzungsteuer-Gesetzes fast durchweg nach den Beschließen der ersten Sitzung. Sie nahm in der Schlussabstimmung das ganze Gesetz mit 22 gegen 5 Stimmen an.

Graf Vallerstrem ist nach Rom gereist, um den Papst die Glückwünsche der Central-Kommission des Reichstages und Abgeordnetenhause zu seinem Bischofsjubäum zu überbringen. Manche wollen dieser Reise auch eine politische Bedeutung beilegen.

Die „Berliner Presse“ veröffentlicht hochinteressante Mittheilungen über Vorgänge hinter den Kulissen und insbesondere über eine längere Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Herrn D. Hammerberg über die Militärvorlage. Das Unglück ist nur, daß eine solche Unterredung nicht stattgefunden hat.

Die Militär-Kommission des Reichstages ist ausgetreten noch nicht zu einer Beschlußfassung über die Formulierung der auf die zweijährige Dienstzeit bezüglichen Bestimmungen in dem § 1 der Vorlage gelangt. Die Abstimmung wird erst heute stattfinden und vorausichtlich zu der Ablehnung sowohl der Fassung der Regierungsvorlage als der dazu gestellten Änderungsvoorlagen führen. In der gestrigen Sitzung erklärte der Abg. Lieber (Centr.), er erregte sich für seinen vorliegenden Antrag, weder für den Beibehalten noch für den Antrag Richter; er behalte sich weiteres bis nach der Beschlußfassung seiner Partei vor. Als Grundlinie für sein Verhalten bezeichnete er, daß eine doppelte Gewährschaft dafür zu finden sei, daß eine Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit und die Gewährung der Friedensprägenziffer festgestellt werden müsse. Hr. von Hammerstein führte aus, daß für einen intensiven Vorstoß, wie er im Kriege notwendig diejenige Armee die beste und tüchtigste sei, welche die längste Dienstzeit habe. Jede Verkürzung der Dienstzeit vermindere den Unterhalt und verringere die Qualität der Armee. Gleichwohl sei er bereit, auf die ganze Vorlage einzugehen, sofern eine Garantie dafür gegeben werde, daß der Dispositionserlauber bebehalt. Auf Wunsch nach näheren Aufklärungen über die Erfahrungen, welche bei der Armee angestellten Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit ergeben haben, theilte Generalmajor v. Götler mit, die Wechsler der Berichte sei einzig darin, daß ohne jede Erinnerung der Qualität der Truppen die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden könne, wenn die in der Vorlage verlangten Kompensationen gewährt würden. Auf Grund dieser Berichte sei die Regierungsvorlage aufgestellt worden. D. Buhl erklärte, ohne geistliche Garantie der zweijährigen Dienstzeit sei keine Aufstellung nach der ganze Entwurf gefährdet. Herr von Hammerstein sprach sich für den Antrag Richter aus und verlangte bestimmte Nachweise über die Nothwendigkeit, die dreijährige Dienstzeit bei den reitenden Truppen beizubehalten. Gen.-Maj. v. Götler wurde bei der Verantwortung dieser Frage durch den Abg. Fritz v. Friesen unterstützt, der fern Anknüpfung von der Unmöglichkeit der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie durch seine persönlichen Erfahrungen in den Kriegen 1866 und 1870 belegte. Er spielte die Diskussion wieder auf das landwirtschaftliche Gebiet über, indem er behauptete, daß die Landwirtschaft durch die erforderliche Mehrbesetzung von Rekruten allein befristet werde, da die industrielle Bevölkerung nicht instande sei, mehr Rekruten als bisher aufzubringen. Nach Erledigung der Frage der zweijährigen Dienstzeit wird die Kommission nächsten Montag in die Beratung des Antrages Richter betr. das Ergebnis des finanziellen Erörterungen eintreten.

Welle, Straße, Gebe, Benannt, in gelbes, wegen Soch...

Stattlicher Wein in Deutschland. In den ersten...

Verloren-Explosion und Brandunglück. In Zeilberg...

Britische Schiffe in der Ostsee. In der Ostsee...

Verunglückte Transportkisten. In der Ostsee...

Strenghren - Nachrichten.

Berlin, 16. Febr., vorm. 7 1/2 Uhr.

Berlin. Der Kaiser und Prinz Heinrich reisen heute...

Hannover. Der Kaiser des Nordmordes an dem...

Letzte Telegramme.

Man. 16. Febr. Der Paph empfängt in der nächsten...

Warschau, 15. Febr. Der Prinz-Franzose ist zum...

Washington, 15. Febr. Präsident Harrison hat...

Meteorologische Station zu Halle.

Table with 2 columns: Station, 15. Febr. 9 u. ab., 16. Febr. 7 u. mrg.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Dividenden. Bayerische Handelsbank. Die Deutsche...

15. Febr. Anweis der Oesterreichischen Südbahn in der Woche...

London, 15. Febr. In der heutigen Versammlung der...

New York, 15. Febr. [Telegr.] Mit dem Dampfer...

Table with 2 columns: Saale und Unstrut, Fall/Wuchs

2. Ziehung der 2. Klasse 188. Königl. Preuss. Lotterie.

Large table with multiple columns containing lottery numbers and amounts.

2. Ziehung der 2. Klasse 188. Königl. Preuss. Lotterie.

Large table with multiple columns containing lottery numbers and amounts.

Moldau, Isar, Eger, Elbe.

Table with 2 columns: Febr., Fall/Wuchs

Am 15. Febr. 1893. Trotha eisfrei. Torgau schwacher Eisgang...

Preitener Wehr. Am 15. Febr. 1893. E. Vorvermittg. Ob...

* Beobachtet nach amtl. Depesch der kgl. Elbthronen-Verwaltung.

Large table with multiple columns containing lottery numbers and amounts.

2. Ziehung der 2. Klasse 188. Königl. Preuss. Lotterie.

Large table with multiple columns containing lottery numbers and amounts.

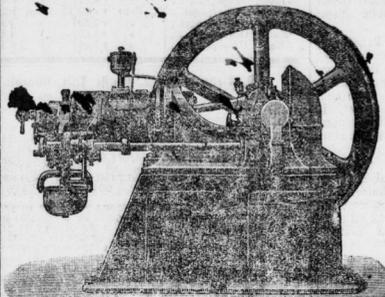
G. Henneberg's Seiden-Fabrik

in Zürich sendet „zollfrei“ an Private:

schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Delius etc.)
 Seiden-Damaße p. Mt. 1.85—18.65
 Seiden-Roufards „ „ 1.35—5.85
 Seiden-Schrenadines „ „ 1.35—11.65
 Seiden-Vergalines „ „ 1.95—9.80
 Seiden-Balstoffe „ „ —75—18.65
 Seiden-Balstoffe p. Robe 16.50—68.50
 Seiden-Amanres, Merveillets, Duchesses etc. port. und zollfrei in's Haus. Muster umgehend.
 Doppelt's Preisporto nach der Schweiz.
 Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Kölner Dombau-Lotterie.
 Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
 Hauptgewinne 75000, 30000 Mk. Baar.
 Original-Loose à M. 3.00 } Porto u. Liste 30 Pf.
 empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C.,
 Kaiser Wilhelmstr. 40.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
 Verkaufsstelle
Leipzig,
 Bahnhofstr. 19.
Otto's neuer Motor
 liegender und stehender Construction von 1/2 — 120 Pferdekraften mit Ventil- und Schiebermechanismen für
 Stichtofen, Dampf-, Generatorgas, Wassergas, Benzin, Petroleum.
Ca. 40000 Maschinen mit über 170000 Pferdekraft in Betrieb.
 142 Medaillen und Diplome.
 Prospekte, Beugnisse, Kostenanschläge gratis.



Kölner Dombaulotterie
 Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
 Hauptgewinne 75000, 30000 Mark Baar.
 Originalloose à Mark 3 } Porto und Liste 30 Pf.
 1/2 Anteil 1,75 Mt., 1/4 1 Mt., 1/8 15 Mt., 1/16 8 Mt.
Georg Joseph, Berlin C.,
 Grünstr. 2.
 Telegr.-Adr. Dukatenmann.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
 Ziehung unbedingt am 23.—25. Februar cr.
 Hauptgew.: 75000, 30000, 15000 M. etc. ohne Abzug. baar
 Originalloose à M. 3. } Porto u. Liste 30 Pf.
Edward Lewin, Berlin C.,
 Neue Promenade 4.
 Telegr.-Adr.: Gewinnstelle Berlin.

Reinstes Trinkwasser,
 frei von krankheitsregenden Bakterien (Cholera, Typhus etc.) sichern Berkefeld-Filter aus Wasserleitungen, Brunnen, auf Weisen. Geeignet für Filtration von Wein, Del, Spirit etc.
Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

Neuester Glückssfall.
 In meine Haupt-Collecte fiel am 7. Januar 1893 der
zweite Hauptgewinn von 40,000 Mark.
 Für das 10 Pfennig-Loose betrug der Gewinn 666 2/3 Mark in Baar.
 Mit hoher Genehmigung der Staatsbehörde.
10 Pfennig-Loose zur 26. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
 Gewinnziehung am 23. Februar 1893 und folgende Tage.
 Sortierte Nummern verbleiben gegen Restzahlung oder Nachnahme
 11 Stück für 1 Mt., 36 für 3 Mt., 125 für 10 Mt., so lange Vorrath.
1250 Mark kann 10 Pfennig Sieg. Schindler,
 Haupt-Collecte Berlin C., Spandauerbrücke 13,
 Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule
 Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar. Malschule.
Töchter-Pensionat
 Halle a. d. S., Heinrichstrasse Nr. 1.
 Unterrichtsfächer in Kursen für: Handarbeiten, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse. Die neuen Kurse beginnen am 6. April.
 Auskunft, Prospekte franco durch die Direction.

Conto-Bücher,
 als:
 Cladden,
 Haupt- und Cassa-Bücher
 empfiehlt
Aug. Weddy,
 Leipzigerstr. 23.

Sammelladungen
 Nordhausen — Halle a. S.
 für 100 kg 90 Pfa. expedirt prompt
 Nordhausen. Albert Busse, Expeditur.

Total-Ausverkauf
 v. Kunstgegenständen,
 um bis 1. April zu räumen, zu bed.
 bedeutend herabgesetzten Preisen
Kunsthandlung
 Geißstraße 36.

Gesangbücher
 in großem und kleinem Format
 empfiehlt, um m. d. Vorläufigen etc.
 zu räumen, 20% billiger als früh.
 Hr. Schumann, für Nr. 111/112-117,
 gegenüber der Hölzergasse.

Photogr. Apparate
 mit allem Zubehör liefert zu
 Originalfabrikpreisen
**Hugo Peter, a. d. Haupt-
 post.**

Das meiste Geld
 zahlt stets für ganze
 Wäsche von
 Weizen jeder Art,
 Civil u. Militärrauch
 Wäsche, Musikinstrumente u. d. m.
 nur **Friedrich Peleke,** nur
 Geißstraße 25,
 vis-à-vis Café Hohenzollern.

Zur Anfertigung nach Maß
 von:
 Koch- und Conditor-Jacken
 Koch- und Conditor-Mützen
 Koch- und Conditor-Schürzen
 empfiehlt sich
H. C. Weddy-Pönicke,
 Special-Abtheilung für Herren-Wäsche
 und Frivolitäten.



Kölner Dombau-Lotterie.
 Ziehung 23.—25. Februar.
 Hauptgew.: 75,000, 30,000, 15,000 Mt. u.
 Original-Loose zum Planpreise à 3 Mt., 10 9 Mt., 10 3,75 Mt.
 Jede Bestellung auf Kölner Loose wird nur durch solche ausgeführt.
R. Baszynski, Bank-Königstr.,
 Geschäft, Berlin, Nr. 64.
 Porto u. Liste 30 Pfa.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
 Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.
 Hauptgew.: Baar M. 75000, 30000, 15000 etc.
 Originalloose à Mk. 3.00 } Porto u. Liste 30 Pf.
 empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C.,
 Spandauerbrücke 10.
 Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Fleisch-Verkauf!
 Ueberzeugung macht wahr!
 Nur prima Waare verkaufe ich von heute ab:
 Rindfleisch à Pfd. 55 ¢
 Schweinefleisch „ 65 ¢
 Kalbfleisch „ 60 ¢
 Hammelfleisch „ 60 ¢
 Ger. Roth-, Leber- und Sälsourk „ 60 ¢
 ff. Quarkwurst „ 60 ¢
 Wiederverkauf für Rabatt.
Th. Prasser, Fleischermeister,
 Thalgaſſe 6 (Gde Grajewen).

Loose à 1 Mark
 zu der am 27. Februar
 bis 29. in Herzberg's
 Worten stattfind. fest-
 findenden Verlosung der ersten großen Verbands-Ausstellung der
 Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und der umliegenden
 Staaten sind zu haben bei **J. Barch & Co.,** Große Ulrich-
 straße 3, I. Neues Theater.

Zur Confirmation empfehle mehrere hundert Stück
Confirmanden-Anzüge
 sonstiger Preis 20 Mark, jetzt nur 8—12—15 Mark.
 Gratüßungsgabe 1/2 Dutzend Taschentücher.
Confirmanden-Hüte. — Confirmanden-Stiefel.
H. Elkan,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstraße 90.
 Größtes Herrenwarderobe-Geschäft
 der Provinz Sachsen.
 Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Deut. und Verlag von Otto Hendel. Mit Unterhaltungsblatt und 1 Weltklotz.